

# kino

- Rush Hour 2
- Die Berlinale wird deutscher
- Film-Hitparade

## Handkante und Turbozunge

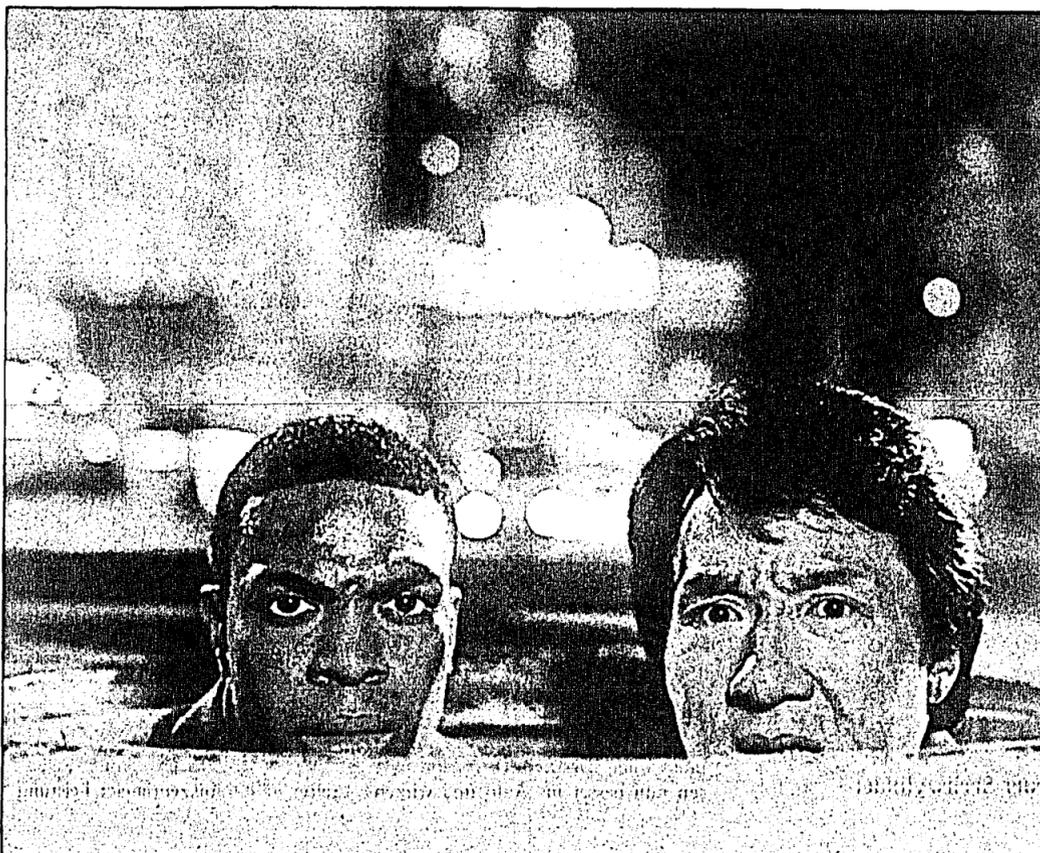
US-Kassenschlager «Rush Hour 2» mit Jackie Chan und Chris Tucker – Action-Dauerfeuer in Hongkong mit Finale in Las Vegas

FRANKFURT/MAIN: Wenn Chefinspektor Lee aus Hongkong mit dem Polizeidetektiv James Carter aus Los Angeles gemeinsam an einem Fall arbeitet, ist pausenlose Action ebenso garantiert wie nur von kernigen Schlägereien unterbrochenes Dauergequassel.

Das war in dem weltweiten Kinohit «Rush Hour» mit Jackie Chan als Lee und Chris Tucker als Carter so, und ist nun auch in der Fortsetzung des Kassenschlagers nicht anders. 90 Minuten lang liefert der am 7. Februar in die Kinos kommende Streifen genau jene Ware, bei der Jugendlichen das Popcorn am besten schmeckt.

Die Rollenverteilung ist bestens bekannt: Chan spielt den schon etwas gereiften Chinesen, dessen Kampfkünste die Kontrahenten gleich dutzendweise ins Reich der unsanften Träume befördern. Der schwarze Hollywood-Star Tucker ist zwar auch nicht schlecht bei Fuss, aber seine gefährlichste, vor allem aber nervenaufreibendste Waffe ist eindeutig sein loses Mundwerk, das auch in fremder Umgebung nie zum Stillstand kommt. In die ehemalige britische Kronkolonie ist Carter gereist, um dort einige verdiente Urlaubstage bei seinem Freund Lee zu verbringen. Schliesslich sind beide im ersten «Rush-Hour»-Film ja arg strapaziert worden.

Doch eine Explosion in der amerikanischen Gesandtschaft, perfekte Geldschmuggler, ein smart-skruppelloser Gangsterchef und seine betörende Auftragsmörderin sorgen für höchst aktionsreiche Urlaubstage. Dazu hat Lee alle Mühe, das Schnoddermaul daran zu hindern, von einem Fett-



Die Rollenverteilung ist bestens bekannt: Jackie Chan (rechts im Bild) spielt den schon etwas gereiften Chinesen, dessen Kampfkünste die Kontrahenten gleich dutzendweise ins Reich der unsanften Träume befördern. Die nervenaufreibendste Waffe des schwarze Hollywood-Star Chris Tucker ist sein loses Mundwerk.

näpfchen ins nächste zu stolpern. Denn was den schwarzen Witzbold im heimischen Los Angeles so unterhaltsam erscheinen lässt, findet unter Chinesen entweder kein oder das falsche Verständnis. Das Finale des Streifens

erlebt das ungleiche Duo dann allerdings in Las Vegas, dem amerikanischen aller Orte. Dort wird das neue Red Dragon Hotel samt Spielcasino eröffnet. Pech für das Mobiliar, dass Lee und Carter bei der Feier mit

von der Partie sind...

In den USA war «Rush Hour 2» im Vorjahr einer der erfolgreichsten Filme. Auch hier zu Lande wird sich das wohl ausschliesslich jugendliche Publikum an den Kinokassen anstellen,

um seinen Spass mit dem populären Handkanten-König Jackie Chan und Chris Tucker zu haben. Die beiden sind nicht nur im Alter – Chan ist 47, Tucker erst 29 –, sondern auch äusserlich höchst verschieden. Dazu ist der in Hongkong geborene Arbeitersohn Chan ernst und beherrscht, der aus den Südstaaten stammende schwarze Komiker dagegen endlos albern.

### Multi-Kulti-Mischung

Den Kinogängern gefällt diese Multi-Kulti-Mischung offensichtlich. Und sie stören sich offenbar auch nicht daran, dass Tucker in seiner Rolle alle Klischees vom dauerbrünstigen, zotenreissenden und tanzwütigen schwarzen Mann erfüllt. Das vorwiegend weisse Publikum in den Kinos der westlichen Welt lacht gerne darüber, und Tucker verdient Millionen damit. Aber das Ganze hat einen faden Beigeschmack, zumal vor einigen Jahren gewiss noch der Verdacht geäussert worden wäre, hier mit einer besonders perfiden Form von Rassismus konfrontiert zu sein.

Die von Jackie Chan verkörperte Rolle von Handkanten-Lee hat mehr Würde, zumal der Chinesen ein Meisterakrobat ist, dessen langjährige Ausbildung ihn zu Szenenauftritten befähigt, die ziemlich konkurrenzlos in der Branche sind. Der elegante John Lone, ebenfalls ein gebürtiger Hongkonger, macht aus dem Gangsterboss Ricky Tan einen abgefeimten hintergründigen Bösewicht, der etwas Klasse in die sehr simpel ablaufende Geschichte bringt. Den Produzenten und dem Regisseur Rattner, bekannt für seine Musikvideos, hat sich mit den beiden «Rush-Hour»-Filmen eine Goldader geöffnet, Fortsetzung folgt ganz bestimmt.

### FILMHITPARADE

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der 20 meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die repräsentativen Angaben stammen aus 85 Kinobetrieben in allen wichtigen Städten der deutschen Schweiz.

Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films. «Neu» heisst neu auf der Liste, «ern» heisst erneut auf der Liste.

- 1 (1) OCEAN'S ELEVEN  
Steven Soderbergh
- 2 (neu) VANILLA SKY  
Cameron Crowe
- 3 (2) THE LORD OF THE RINGS  
Peter Jackson
- 4 (neu) THE MAN WHO WASN'T THERE  
Joel Coen-Brothers
- 5 (4) THE OTHERS  
Alejandro Amenábar
- 6 (3) DON'T SAY A WORD  
Garry Fieder
- 7 (5) HARRY POTTER  
Chris Columbus
- 8 (6) LE PEUPLE MIGRATEUR  
Jacques Perrin

- 9 (10) L'ULTIMO BACIO  
Gabriele Muccino
- 10 (7) MULHOLLAND DRIVE  
David Lynch
- 11 (8) THE PRINCESS DIARIES  
Garry Marshall
- 12 (9) 13 GHOSTS  
Steve Beck
- 13 (11) AMELIE DE MONTMARTRE  
J.-P. Jeunet
- 14 (13) ATLANTIS - THE LOST EMPIRE  
G. Trousdale/K. Wise
- 15 (12) LUCIA Y EL SEXO  
Julio Medem
- 16 (14) EU, TU, ELES  
Andrucha Waddington
- 17 (16) KANDAHAR  
Moshen Makhmalbaf
- 18 (17) BEHIND THE SUN  
Walter Salles
- 19 (18) THE CURSE OF THE JADE ...  
Woody Allen
- 20 (19) LA STANZA DEL FIGLIO  
Nanni Moretti

## Die Berlinale wird deutscher und europäischer

Vier deutsche Wettbewerbs-Filme – Hollywood tritt kürzer

BERLIN: Bei den 52. Berliner Filmfestspielen, die am nächsten Mittwoch eröffnet werden, beginnt eine neue Ära: Erstmals wird der Deutsche Dieter Kosslick das bedeutendste Filmereignis der Republik leiten.

Kosslick ist Nachfolger des langjährigen Berlinale-Chefs Moritz de Hadeln, dessen Vertrag nicht verlängert wurde. Der Westschweizer de Hadeln, mit der deutschen Sprache beharrlich auf Kriegsfuss, bevorzugte Hollywood-Produktionen und konnte sich stets mit etlichen Besuchen von dortigen Weltstars schmücken, machte sich allerdings damit auch sehr von diesen Visiten abhängig.

### Neuer Chef – Neue Akzente

Der umtriebige Filmfunktionär Kosslick hingegen will deutlich andere Akzente setzen und hat das mit dem diesjährigen Programm auch schon unter Beweis gestellt: Nicht weniger als vier deutsche Produktionen sind unter den 23 Filmen, die in den Wettbewerb um die Goldenen und Silbernen Bären gehen. Dass hat es schon lange nicht mehr gegeben. Und die in den letzten Jahren so übermächtig vertretenen Amerikaner sind mit drei Produktionen nur gleichauf mit Europas führender Filmnation Frankreich.

Grossbritannien zeigt sich mit zwei Filmen, Italien, Dänemark, Spanien, Ungarn und Griechenland schicken jeweils einen Streifen ins Rennen.

Aussereuropäischen Ursprungs sind ansonsten nur Filme aus Japan, Korea und Australien. Leider überhaupt nicht im Wettbewerbsangebot sind Produktionen aus Osteuropa, die ehemals so grosse Bedeutung für die Berlinale hatten. Lediglich ein russischer Film läuft ausser Konkurrenz. Auch China ist diesmal nur in diesem Rahmen mit von der Partie, Zhang Yimou präsentiert «Glückliche Zeiten». Die erhofften Hoffnungen: das Liebesdrama «Der Felsen» von Dominik Graf, die Sozialstudie «Halbe Treppe» von Andreas Dresen, das Terroristenporträt «Baader» von Christopher Roth, vor allen aber Tom Tykwers «Heaven».

### Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen

Diese Mischung aus Liebesgeschichte, Thriller und moralischem Drama des derzeit hoffnungsvollsten deutschen Regisseurs ist der Eröffnungsfilm der 52. Filmfestspiele. Und natürlich wird Tykwer die Stars seiner deutsch-amerikanischen Produktion, die Oscar-Anwärterin Cate Blanchett und Giovanni Ribisi, über den roten

Teppich vorm Berlinale-Palast am Potsdamer Platz geleiten. Nach der Pleite im Vorjahr mit dem indiskutablen Kriegsschinken «Enemy at the Gate» will Kosslick gerade mit Tykwers Film zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: mit künstlerischer Klasse furios starten und zugleich ein deutliches Signal für den deutschen Film setzen.

Der neue Berlinale-Chef geht dabei allerdings das Risiko ein, weniger grosse Hollywood-Stars an die Spree zu locken als in den Vorjahren. Immerhin aber wird mit dem Kommen von Oscar-Preisträger Russell Crowe, auch in diesem Jahr wieder erster Anwärter auf die begehrteste Auszeichnung, fest gerechnet. Und die Goldenen Ehrenbären für den grossen US-Regisseur Robert Altman und die frühere Leinwand Schönheit Claudia Cardinale garantieren prominenten Besuch ohnehin.

Am wichtigsten wird aber auch im ersten Jahr der Kosslick-Ära wieder sein, dass unter den insgesamt 389 Filmen in den verschiedensten Sektionen des Festivals einige darunter sind, die Publikum und Kritiker gleichermaßen beglücken. Umso besser wäre es für die Berlinale, wenn deutsche und europäische Produktionen dazu zählen.